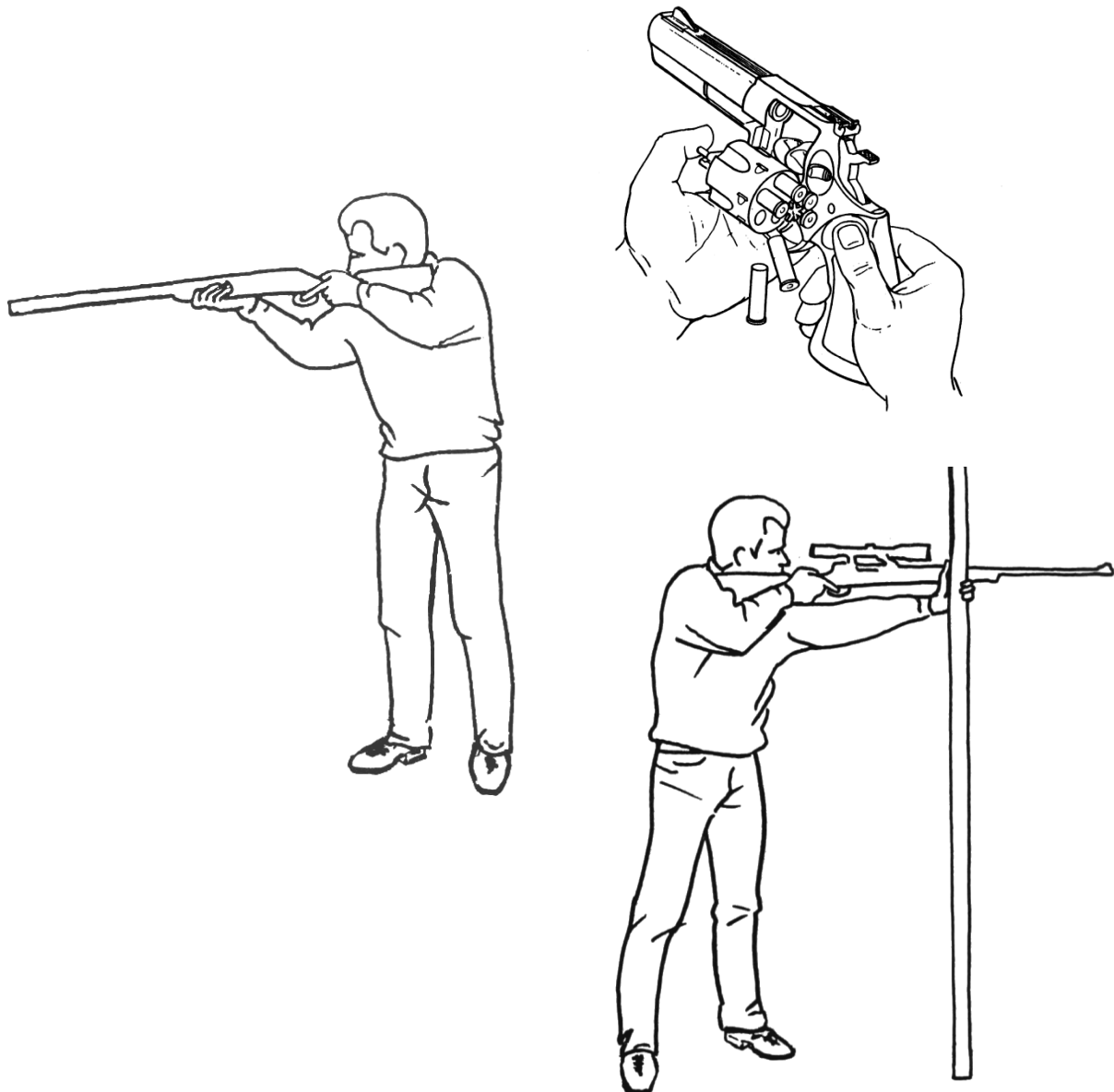




832.341

JAGDBETRIEBSLEHRE - Übungen

PRAKTISCHE SCHIESSÜBUNGEN



832.341 Jagdbetriebslehre Übungen (PRAKTISCHE SCHIESSÜBUNGEN):

Die Lehrveranstaltung hat das Ziel, die Teilnehmer mit dem praktischen Gebrauch von Jagdwaffen (sichere Handhabung von Waffen und Munition) vertraut zu machen. Dabei sollen der sichere Umgang mit Waffen und Munition bzw. Trefferleistungen erreicht werden, die zumindest den Anforderungen für die "jagdliche Eignung" (= Jagdprüfungersatz) in den österreichischen Bundesländern entsprechen.

Inhalt der Lehrveranstaltung „Jagdbetriebslehre Übungen“

Praktischer Schießunterricht: Handhabung und Schießen mit der Büchse mit jagdlichem Kaliber (100m auf Wildscheibe), Pistole und Revolver (jeweils 25m auf Ringscheibe), Flinte (Trap auf gerade Wurfscheibe).

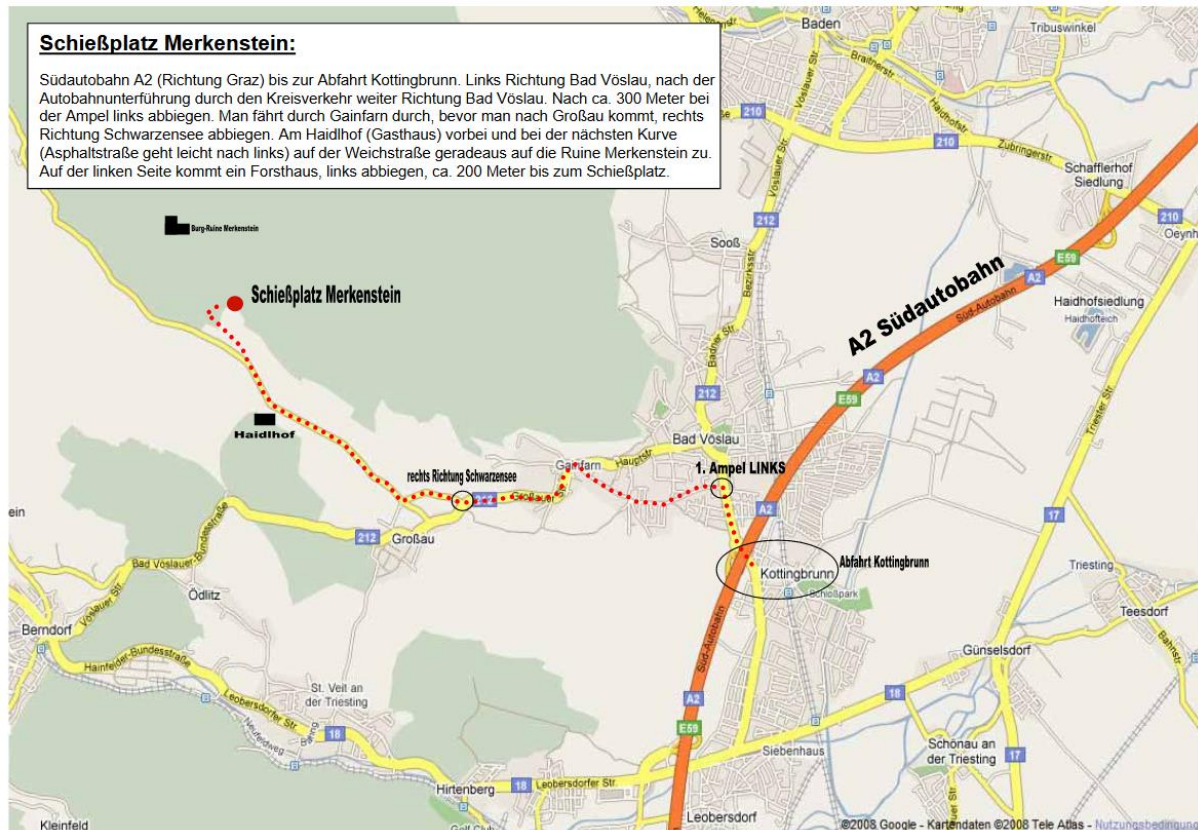
Warum praktische Schießübungen?

Das Jagdwesen unterliegt in Österreich der Landesgesetzgebung. Das heißt, dass wir in allen 9 Bundesländern eigene Landesjagdgesetze haben. In den 9 Landesjagdgesetzen ist die Möglichkeit eines Jagdprüfungersatzes im Rahmen der jagdlichen Ausbildung an der BOKU gegeben, wobei auch ein Mindestmaß an Schießfertigkeit und vor allem der sichere Umgang mit Jagdwaffen und Munition gefordert wird.

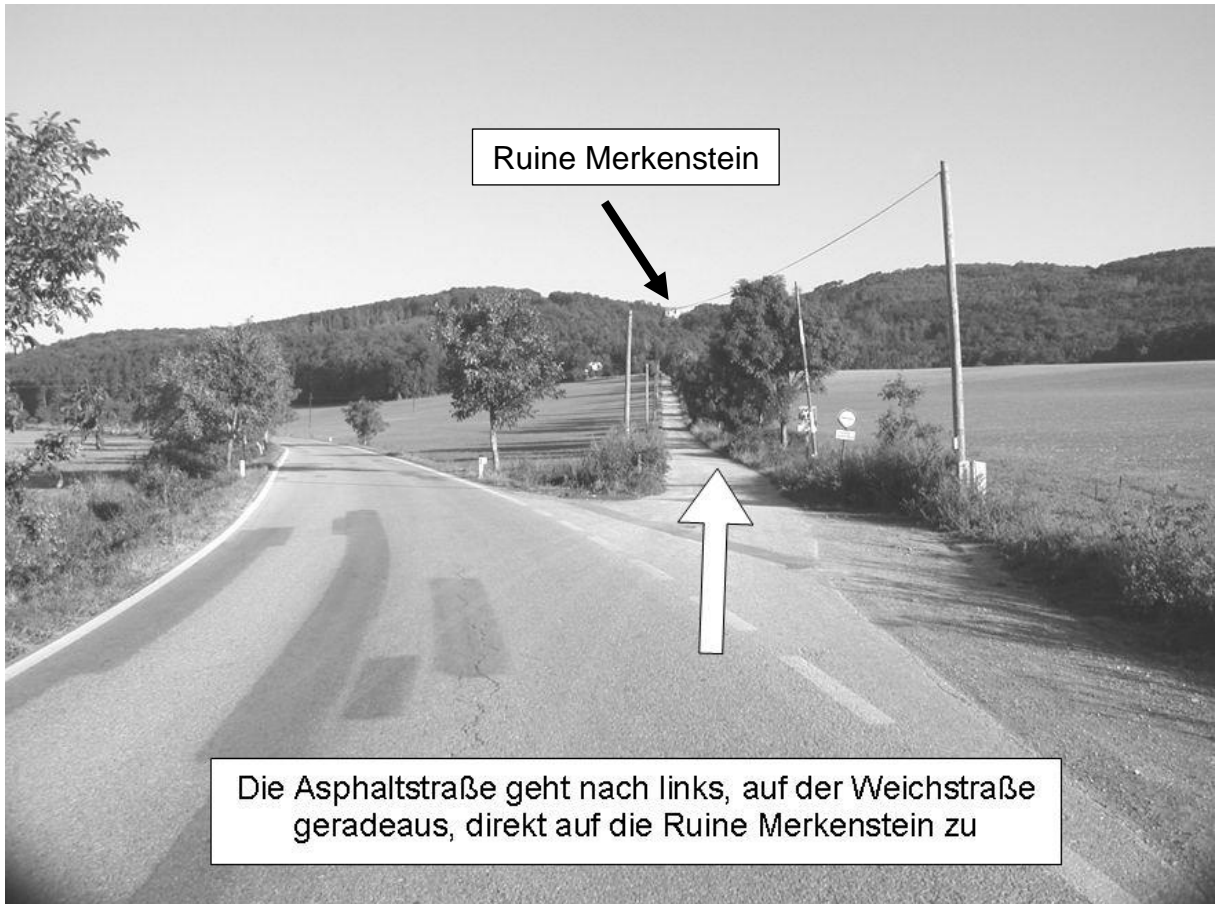
Wo findet das Schießen statt?

Für die praktischen Schießübungen wird eine Ausbildungs- bzw. Prüfungsschießstätte des NÖ Landesjagdverbandes in Merkenstein genutzt. Merkenstein befindet sich in Niederösterreich, im Bezirk Baden, in der Gemeinde Bad Vöslau. **Die Schießstätte kann leider nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden! Es muss daher eine Anreise mit Privatfahrzeugen organisiert werden!**

Anfahrtsweg zum Schießplatz Merkenstein:



Sie fahren die Südautobahn Richtung Graz bis zur Abfahrt Kottlingbrunn, dann im Kreisverkehr Richtung Bad Vöslau abbiegen. Nach ca. 300m bei der 1. Ampel links, Richtung Gainfarn abbiegen. Man fährt durch Gainfarn; bevor man nach Großau kommt rechts Richtung Schwarzensee abbiegen. Am Haidhof vorbei und bei der nächsten Kurve (Asphaltstraße geht weiter nach links) auf der Forststraße **geradeaus**, direkt auf die Ruine Merkenstein zu. Auf der linken Seite kommt ein Forsthaus, dort rechts dem Pfeil „Schießstätte“ folgen! Nach ca. 150m nochmals links fahren und die Parkmöglichkeiten am Zufahrtsweg nutzen.



Sicherheitsbestimmungen:

Der Schießplatz Merkenstein ist eine Schießstätte des NÖ Jagdverbandes und unterliegt deshalb auch der Schießstättenordnung des NÖJV, in der sich jedoch relativ wenige Sicherheitsregeln finden, die sehr allgemein gehalten wurden.

Hier ein Auszug aus der Schießstättenordnung des NÖJV:

Punkt 2: Sicherheit:

2.1 Befugnis

Alle auf der Schießstätte anwesenden Personen haben sich den Anordnungen des Schießleiters zu fügen. Dieser ist befugt, Schützen, Zuschauer und Begleitpersonen, die den Betrieb stören oder die Sicherheit gefährden, von der Schießstätte zu weisen, insbesondere dann, wenn sie unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stehen.

2.2 Schützen

Die Schießstätten dürfen benützt werden von Mitgliedern eines österreichischen Landesjagdverbandes, Mitgliedern eines anderen anerkannten Jagdverbandes, Mitgliedern eines österreichischen Jagdvereines, Sportschützen (Mitgliedern eines von der Vereinsbehörde genehmigten Schützenvereines) sowie Angehörigen des Bundesheeres und der Exekutive.

Unter Aufsicht eines Schießleiters und der Berücksichtigung der waffenrechtlichen Bestimmungen dürfen sie ferner benützt werden von Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, und Jugendlichen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, wenn der Erziehungsberechtigte anwesend ist oder schriftlich seine Zustimmung erklärt hat.

2.3 Zuschauer und Begleitpersonen

Zuschauer und Begleitpersonen haben sich hinter der Absperrung aufzuhalten und Ruhe zu bewahren. Der Schießleiter ist berechtigt, sie bei ungebührlichem Verhalten oder zur Abwendung einer Gefahr von der Schießstätte zu weisen.

2.4 Hunde

Nur an der Leine geführte Hunde dürfen zum Schießen mitgenommen werden.

2.5 Waffen

Die verwendeten Waffen müssen gültig beschossen und Jagd-, Sport- oder Faustfeuerwaffen sein.

2.6 Munition

Es darf nur mit solcher Munition geschossen werden, die für den jeweiligen Schießstand zugelassen ist und den Bestimmungen des Beschussgesetzes entspricht.

Spezielle Bestimmungen für das Schießen des Institutes für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien im Rahmen der jagdlichen Ausbildung:

- Für die Schießübungen bzw. –prüfungen sind **nur Waffen und Munition des IWJ** zugelassen, daher dürfen weder Waffen noch Munition von den Teilnehmern mitgebracht werden.
- Die Stände dürfen nur nach Aufforderung des Schießleiters betreten werden.
- Jene Personen, die gerade nicht schießen, halten sich hinter den Absperrungen auf.
- Selbständiges Aufnehmen oder Laden der Waffen ist verboten!
- Das Aufnehmen der Waffen erfolgt ausnahmslos nur nach Aufforderung des Schießleiters.
- Waffen dürfen nur nach Aufforderung durch den Schießleiter und nur am Stand mit dem Lauf in Richtung Ziel und zum Kugelfang (zum weichen Boden der Schießbahn und nicht zum harten Boden des Standes!) geladen werden.
- Das Umdrehen mit geladenen Waffen ist absolut verboten.
- Das Ablegen geladener Waffen ist verboten!
- Selbständige Anschlagübungen sind auch in ungeladenem Zustand der Waffen verboten!
- Das Tragen eines Gehörschutzes während des Schießbetriebes ist unbedingt erforderlich! Ein entsprechender Gehörschutz wird zur Verfügung gestellt.
- **Während** des Schießbetriebes am Scheibenstand ist das Benützen des Verbindungsweges vom Kugel- zum Scheibenstand absolut verboten (man könnte in den Schussbereich geraten!)! Der Durchgang vom Kugelstand ist nur bis zur Toilette erlaubt!

Welche Mindestanforderungen sind für die „jagdliche Eignung“ zu erfüllen?

Die Mindestanforderungen für einen positiven Abschluss der Jagdbetriebslehre-Übungen sind vergleichbar mit den Anforderungen des Landes Niederösterreich für die jagdliche Eignung.

Schießübungen bzw. Probeschüsse sind am selben Tag vor der Überprüfung der jagdlichen Eignung nicht gestattet. Ebenso kann die Schiessprüfung am selben Tag nicht wiederholt werden. Das Schießen wird nur dann als positiv gewertet, wenn in allen drei Disziplinen (s. u.) die Mindestanforderung erreicht wird. Bei einer Wiederholung (zu einem anderen Termin) ist das gesamte Schießen zu wiederholen.

Die drei Schießdisziplinen umfassen:

- a) **Büchse:** 5 Schüsse mit jagdlichem Kaliber auf 100 m entfernte Rehbock-Scheibe; davon 3 Schüsse sitzend aufgelegt, 2 Schüsse stehend angestrichen
- b) **Faustfeuerwaffen:** je 5 Schüsse mit der Pistole und mit dem Revolver auf eine 25 m entfernte 10-Ring-Scheibe; jeweils 5 Schüsse beidhändig mit vorgespanntem Hahn.
- c) **Flinte:** Trap-Schießen auf 10 gerade geworfene Wurfscheiben mit Jagdanschlag, wobei je Wurfscheibe zwei Schüsse zur Verfügung stehen.

Das Schießen bzw. der Umgang mit Faustfeuerwaffen wird üblicherweise für die jagdliche Eignung nicht verlangt; in den meisten Bundesländern sind derartige Kenntnisse für die Jagdaufseher-(Jagdhüter-)Prüfung notwendig.

Nach einer Änderung des Waffengesetzes per 1.1.2019 berechtigt eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte, während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B. Dazu zählen auch Faustfeuerwaffen.

Im Hinblick auf mögliche Gefährdungen der eigenen Person oder anderer Personen erscheint daher die Ausbildung mit Faustfeuerwaffen einer sicheren Handhabung als zwingend erforderlich.

Bei allen drei Schieß-Disziplinen werden vorrangig der sichere Umgang und die Handhabung von Waffen und Munition beurteilt. Im Hinblick auf die Anerkennung durch die einzelnen Bundesländer orientieren wir uns bei den Mindestanforderungen an den strengsten Bestimmungen (das ist derzeit die NÖ Jagdverordnung). Mit der Büchse müssen von 5 Schüssen zumindest 3 Treffer im Ring 8 oder 9 bzw. 10 liegen. Bei den Faustfeuerwaffen ist kein minimales Trefferergebnis vorgegeben, lediglich der sichere Umgang mit den Waffen ist ausschlaggebend. Von 10 Wurfscheiben müssen zumindest 3 erkennbar getroffen werden.

Büchenschießen mit dem jagdlichen Kaliber:

Für das Büchenschießen mit jagdlichen Kalibern stehen uns derzeit Steyr Repetierbüchsen zur Verfügung. Es sind Steyr Repetierbüchsen SM12 mit Handspannsystem und Schalldämpfer, im Kaliber .243-Win.

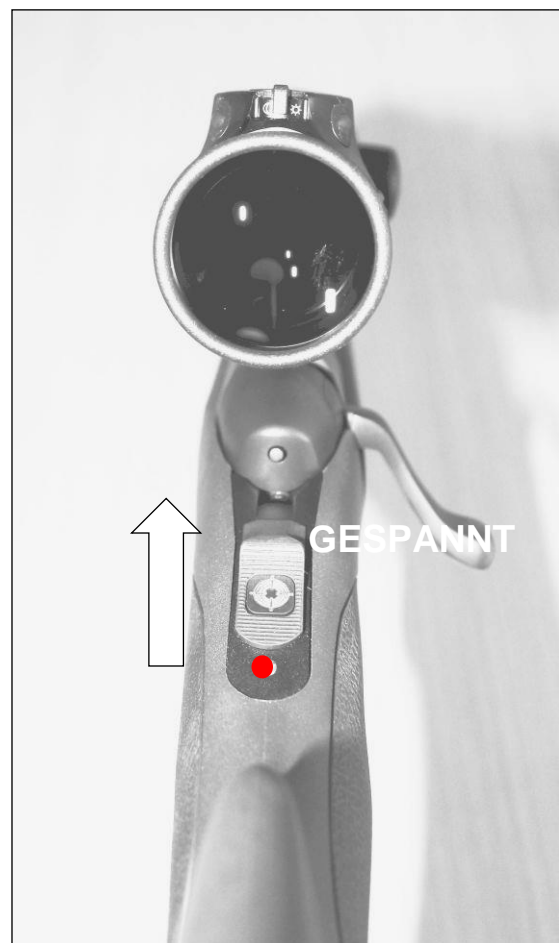
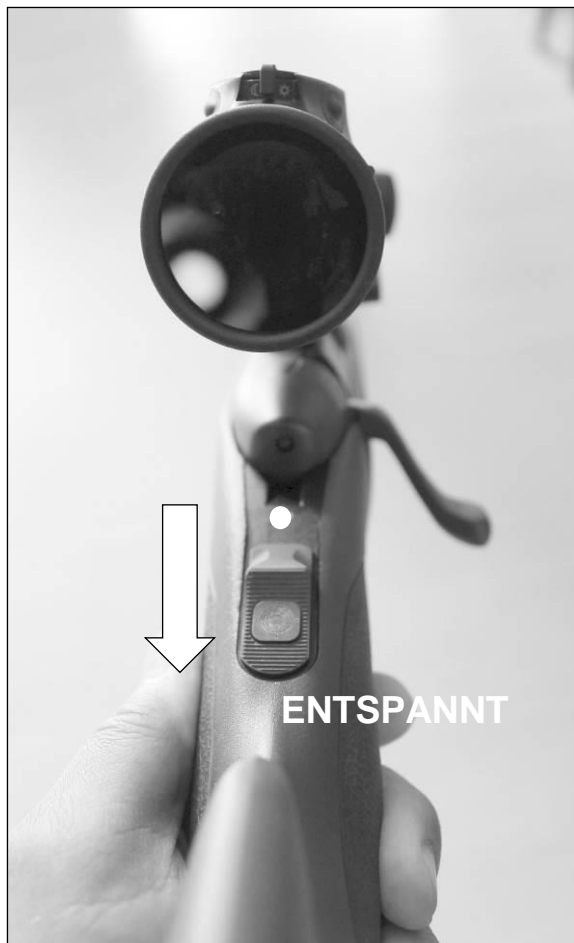


Die Magazine dieser Büchsen lassen sich durch seitliches Zusammendrücken der Arretierungen und anschließendem Herausziehen entnehmen.



Die Patronen können dann einfach in das abgenommene Magazin hineingedrückt werden. Dabei ist nur auf die richtige Ausrichtung der Patronen zu achten. Nachdem unsere Magazine 4 Patronen fassen und für die Übung 5 Schuss erforderlich sind, verwenden wir 2 Magazine. Eines wird mit 3, das zweite Magazin mit 2 Patronen geladen. Das mit 3 Patronen geladene Magazin wird jetzt in die Waffe, deren Lauf in die Schießbahn (über die Brüstung hinaus) ragt und zum Boden (=Kugelfang) zeigt, eingesteckt. Man hält nun das Gewehr in der linken Hand. Der Verschluss, der mit der rechten Hand betätigt wird, muss ganz nach hinten gezogen werden, um die erste Patrone des Magazins erfassen zu können. Jetzt wird der Verschluss nach vorne geschoben und die Büchse verriegelt, indem der Verschlusshebel nach unten gedreht wird.

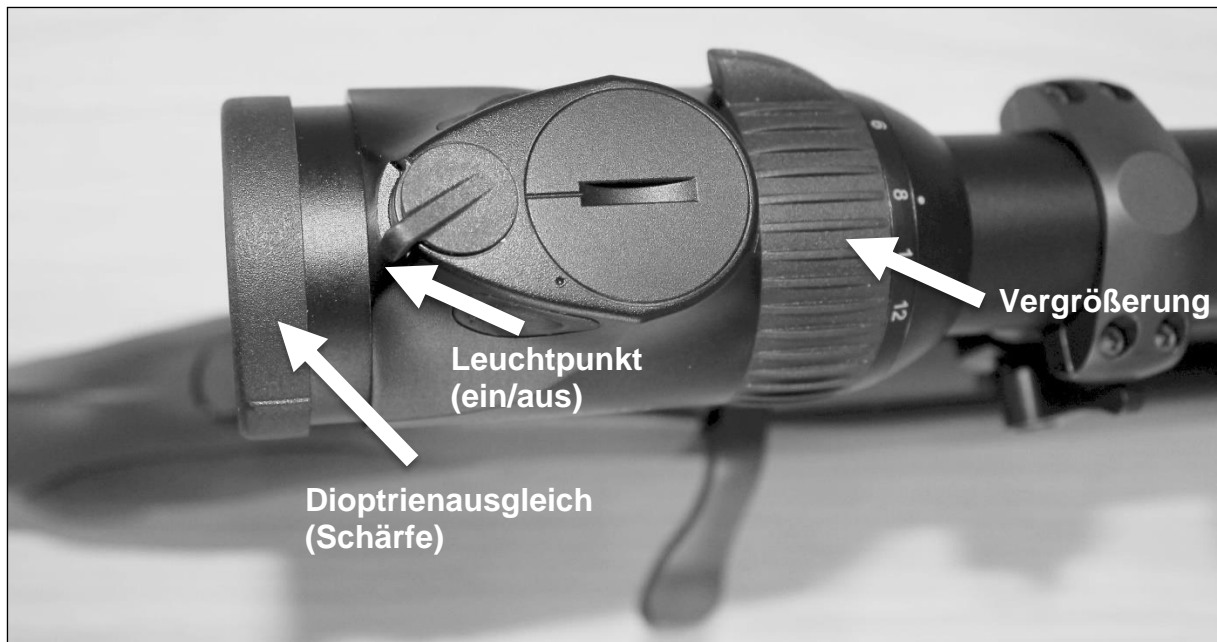
Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass sich **der Schieber des Sicherungsspannsystems in der hinteren Stellung (ENTSPANNT!)** befindet! Der Spannschieber befindet sich am Kolbenhals und ersetzt eine Sicherung!



Nun setzt man sich auf den Sessel, um die ersten drei Schüsse sitzend abzugeben.

Die Waffe wird mit der rechten Hand am Pistolengriff festgehalten, der Zeigefinger wird ausgestreckt und ist noch nicht am Zügel. Die linke Hand liegt entweder seitlich am Vorderschaft der Waffe oder greift unter den Vorderschaft und zieht die Waffe nach unten in die Waffenaufgabe. Beide Ellenbögen sollten auf einem dafür vorgesehenen Schußtisch abgestützt werden. Man kontrolliert die Höhe der Unterlage. Der Augenabstand zum Okular des Zielfernrohres soll etwa 8 cm betragen.

Der richtige Augenabstand ist sehr leicht zu finden, in dem überprüft wird, ob das Bild das ganze Okular ausfüllt, oder ob ein schwarzer Rand um das Bild erkennbar ist. Es sollte mit dem Kopf in jene Position gerückt werden, dass der dieser schwarze Rand verschwindet. Nach der Kontrolle des Augenabstandes, der Schärfe des Zielfernrohres und der Vergrößerung (allfällige Einstellungen können mit den Einstellringen des Zielfernrohres vorgenommen werden) kann auch noch ein Leuchtpunkt zu- oder weggeschaltet werden!



Nun wird durch das Zielfernrohr das Ziel gesucht, also das Fadenkreuz auf die zugeteilte Rehbock-Scheibe gebracht.



Es wird die links abgebildete Rehbockscheibe verwendet. Weil die Ringe durch das Zielfernrohr nicht, oder nur sehr schlecht zu erkennen sind, muss man sich merken, wo das Zentrum des Zehnerringes ist. Man kann es sehr leicht finden, in dem man in der Mitte des Vorderlaufes bis zur Körpermitte des Bockes hochfährt.

Die Scheibe wird vor dem Bezug der Waffe, aus der Nähe gezeigt.

Wenn das Ziel grob erfasst ist, greift der Daumen der rechten Hand an den Spanschieber und schiebt ihn, im Anschlag verbleibend, nach vorne – **SPANNEN!**

Um den Schuss nun auszulösen, nähert sich der Zeigefinger mit der Fingerkuppe dem Abzug. Man kann den Abzug etwa 1 mm bis zu einem Widerstand drücken (Druckpunkt). Man verstärkt nun ohne ruckartige Bewegungen den Druck, um den Schuss aus zu lösen.

Nach dem Schuss ist der Spanschieber wieder in die hintere Stellung – **ENTSPANNT**

zu bewegen. Das Gewehr muß jetzt noch, für den nächsten Schuß, geladen werden!

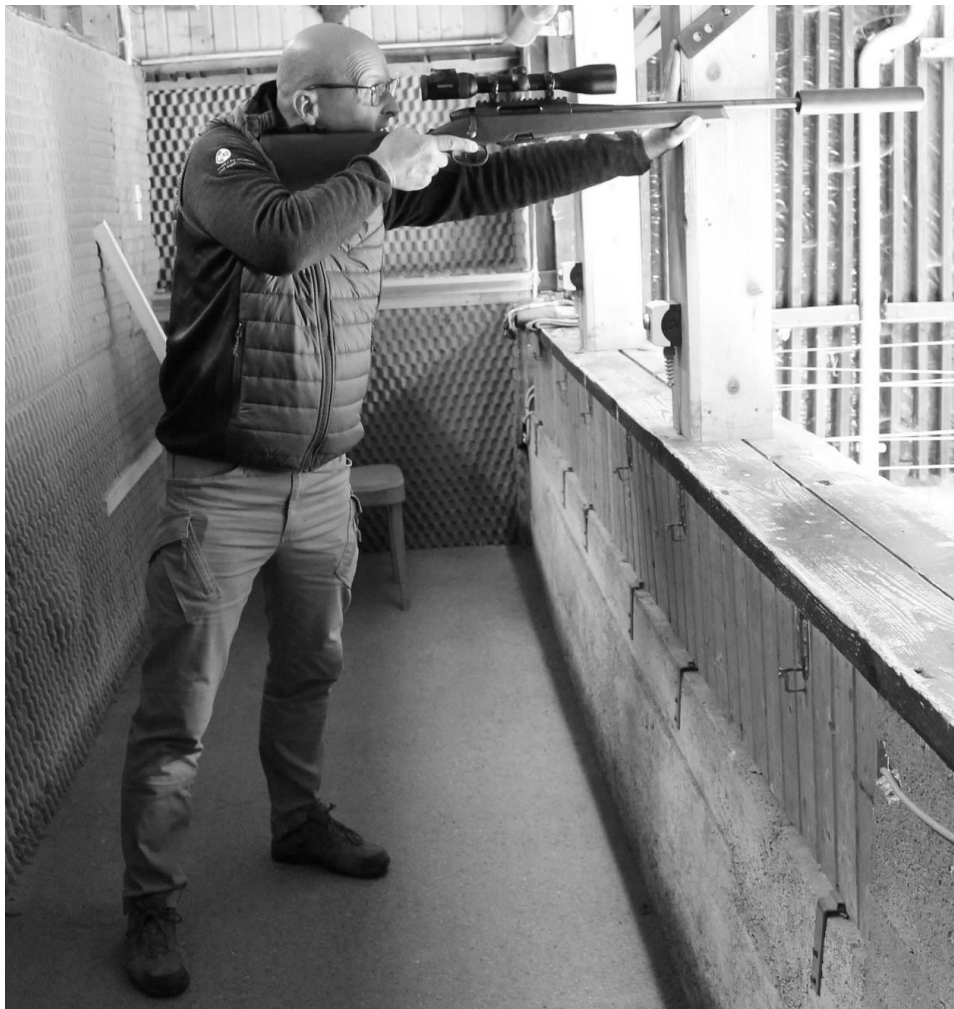
Zum Laden des Repetierers wird aufgestanden, um den Lauf wieder zum Boden, also zum Kugelfang zu richten. Die linke Hand hält die Waffe am Schwerpunkt unter dem Magazin: Dabei ergreift die rechte Hand den Verschlusshebel, dreht ihn nach oben und zieht ihn anschließend ganz zurück. Die leere Hülse wird dadurch aus dem Laderaum gezogen und ausgeworfen. Aus dem Magazin rückt eine neue Patrone nach, die beim Schließen des Verschlusses geladen wird.

Der **zweite Schuß und auch der dritte Schuß** folgen wie der Erste!

Ist der dritte Schuß ausgelöst, muß der Spannschieber wieder nach hinten geführt werden und anschließend (in stehender Haltung, mit Lauf zum Boden = Kugelfang) entladen werden und sodann das **Magazin gewechselt** und wieder **nachgeladen** werden! Nachdem der Spannschieber auf „ENTSPANNT“ also in der hinteren Stellung steht, ist die Waffe sicher.

Nach den drei sitzenden folgen zwei Schüsse „**stehend-angestrichen**“.

Der Schütze steht leicht breitbeinig. Die Beinstellung soll dabei so gewählt werden, dass der Oberkörper etwas seitlich gedreht ist. Das Körpergewicht trägt der linke Fuß, der rechte Fuß ruht leicht rechts seitlich.



Durch eine leichte Vorlage des Oberkörpers übt man leichten Druck auf den linken Arm aus, der leicht angewinkelt mit der flachen Hand am Holzbalken ruht. Mit dem Daumen der linken Hand wird der Vorderschaft der Waffe gehalten und an den Balken angelegt. Die restlichen Finger der linken Hand werden ausgestreckt.

Auf den richtigen Augenabstand zum Okular des Zielfernrohres ist, wie beim Schuss „sitzend“ zu achten. Er soll ca. 8 cm betragen. Nach dem groben Erfassen des Zieles greift nun der Daumen der rechten Hand an den Spanschieber und schiebt ihn nach vorne – SPANNEN!

Nun nähert sich der Zeigefinger dem Abzug und steigert wieder ohne ruckartige Bewegung den Druck, um den Schuss auszulösen.

Nun den Spanschieber wieder in die hintere Stellung bringen ENTSPANNEN! Wenn nun der Lauf wieder zum Boden (Kugelfang) zeigt, kann die Waffe wieder geladen werden. In gleicher Weise wird nun ein weiterer Schuß „stehend-angestrichen“ abgefeuert. Nach dem letzten Schuß wird die Büchse entladen und mit dem Spanschieber in der hinteren Stellung und **offenem Verschluss** im Gewehrständer abgestellt.

Achtung: Das Zielfernrohr muss auf der Wandseite positioniert werden! Stellt man die Waffe mit dem Zielfernrohr nach außen ab, ist der Schwerpunkt auf der Raum-Innenseite und das Gewehr fällt aus dem Waffenständer!!!

Faustfeuerwaffen:

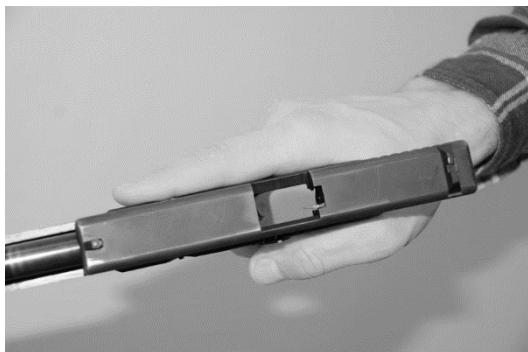
Das Schießen bzw. der Umgang mit Faustfeuerwaffen wird üblicherweise für den Nachweis der jagdlichen Eignung nicht verlangt; in den meisten Bundesländern sind derartige Kenntnisse jedoch für die Jagdaufseher-(Jagdhüter-)Prüfung notwendig.

Im Hinblick auf mögliche Gefährdungen der eigenen Person oder anderer Personen erscheint die Ausbildung mit Faustfeuerwaffen bzw. die praktische Prüfung einer sicheren Handhabung derselben als notwendig. Dabei ist nicht das Trefferergebnis ausschlaggebend, sondern in erster Linie der sichere Umgang mit der Faustfeuerwaffe.

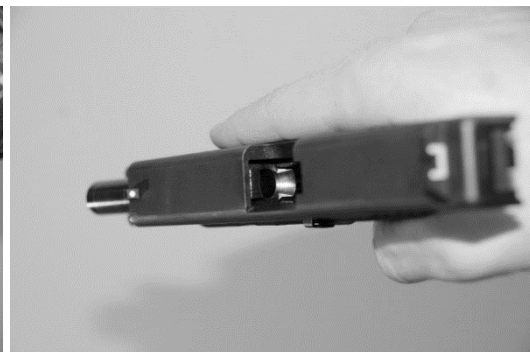
Allgemeine Sicherheitshinweise beim FFW - Schießen:

- Der Zustand einer Schusswaffe ist immer als **GELADEN – GESPANNT – ENTSICHERT** anzunehmen!

Daher ist bei jeder Inbesitznahme der Ladezustand der Schusswaffe zu prüfen. Der Verschluss oder die Trommel ist ggf. zu öffnen bzw. auszuschwenken und der Zustand der Waffe durch einen Blick in den Magazinschacht, das Patronenlager oder die Trommel zu prüfen.



Sicherheitskontrolle Magazinschacht



Sicherheitskontrolle Patronenlager

- Die Handhabung einer Schusswaffe ist immer in einem **sichern Bereich** durchzuführen. Das heißt der Lauf zeigt am Schießstand immer über die Brüstung hinaus in die Schießbahn und ist schräg gegen den Boden (Kugelfang) gerichtet. Auf jeden Fall immer abgewandt von Menschen!
- Das **Ablegen geladener Faustfeuerwaffen** ist **verboten!**
- Abgelegt dürfen nur entladene Faustfeuerwaffen (FFW) werden. Dabei soll bei Pistolen der Schlitten hinten und das Magazin abgenommen sein. Pistolen sind so abzulegen, dass der Blick in den Laderaum frei ist (Fenster nach oben!). Revolver sind mit entladener und ausgeschwenkter Trommel abzulegen.

Die folgende Beschreibung der Haltung beim FFW - Schießen gilt für Rechtsschützen. Linksschützen müssen das Beschriebene entsprechend umdrehen.

Schießen mit der Pistole:

Bei der ersten Übung wird mit der Pistole geschossen. Wir verwenden derzeit eine Selbstladepistole IMI „Jericho 941“ mit dem Kaliber 9 mm Para.



IMI „Jericho 941“ Kaliber 9 mm para

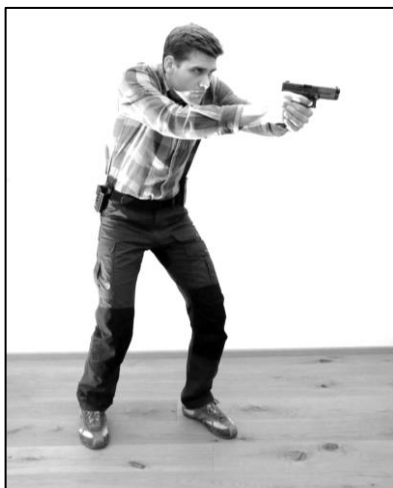


Als erstes wird das Magazin mit Patronen gefüllt. Man entnimmt aus der Schachtel 5 Stück Patronen Kal. 9 mm Para. Die Patronen werden von vorne nach hinten (mit leichtem Druck nach unten) in das Magazin geschoben. In das Magazin der Pistole Jericho 941, die hauptsächlich bei den Schießübungen verwendet wird, passen 17 Patronen des Kalibers 9 mm Para, dennoch laden wir nur 5 Schuss. Danach wird die Pistole gleich mit der rechten Hand, also mit jener Hand mit der geschossen wird, aufgenommen und der **Lauf umgehend in die Schießbahn gerichtet**. Man nimmt die Waffe fest in die Hand, der Zeigefinger sollte nicht am Griff aber auch nicht am Abzug sein. Der Zeigefinger wird ausgestreckt, seitlich auf den Abzugsbügel gelegt. Jetzt wird das Magazin eingesteckt. Ab jetzt darf der Lauf der Waffe nur noch hinaus, in die Schießbahn und zum Kugelfang (Boden, ca. 2 bis 3 m vor dem Schützen) zeigen. Zum Laden der Waffe stehen uns nun 2 Möglichkeiten offen.

1. Möglichkeit: Man drückt mit dem Zeigefinger der linken Hand, ohne den Griff der Rechten zu verändern auf die Verschlussfangraste (länglicher Hebel an der linken Seite der Pistole) und lässt dadurch den Verschluss nach vorne.

2. Möglichkeit: Der Verschluss wird hinten zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand genommen, ganz zurückgezogen und dann durch den eigenen Federdruck nach vorgelassen. Auf keinen Fall vorsichtig vorschieben, denn der Schlitten braucht den Schwung, um die Waffe auch gasdicht verriegeln zu können.

Die Pistole ist jetzt geladen, entsichert und der Hahn ist bereits gespannt!! Jetzt ist es strengstens verboten die Waffe zu drehen, mit ihr herum zu „schupfen“ oder den Finger am Abzug zu haben.

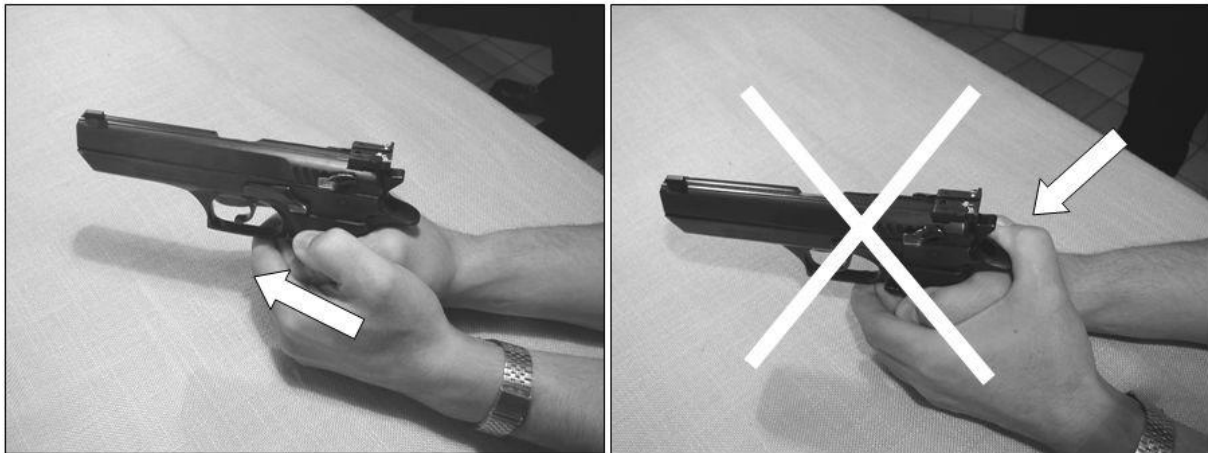


Um die richtige Körperhaltung für das beidhändige Schießen mit der Pistole zu erhalten, stellt man sich frontal hin, nimmt eine etwa schulterbreite Beinstellung ein, wobei der linke Fuß leicht vorgerückt wird. Der Oberkörper wird etwas vorgeneigt!

Die Waffe ruht noch mit Lauf Richtung Schiessbahn und Boden auf der Brüstung.

Wenn die richtige Körperhaltung eingenommen ist, kann zum Schießen übergegangen werden. Wir üben nur Präzisionsschüsse, mit vorgespannten Hahn und keine Schnellschüsse!

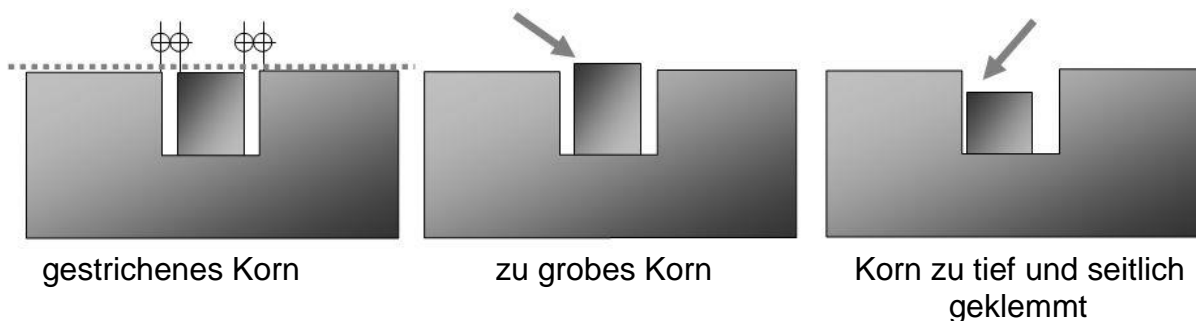
Die Pistole wird mit beiden Händen gehalten. Dabei nimmt man die Waffe mit der rechten Hand. Die linke Hand legt sich vor die rechte und zieht leicht zurück, so dass man die Waffe etwas zwischen den Händen einspannt. Der Daumen der linken Hand darf dabei nicht über die rechte Hand ragen, sondern muss seitlich vorgestreckt werden, da man sonst vom zurückfahrenden Schlitten verletzt werden könnte.



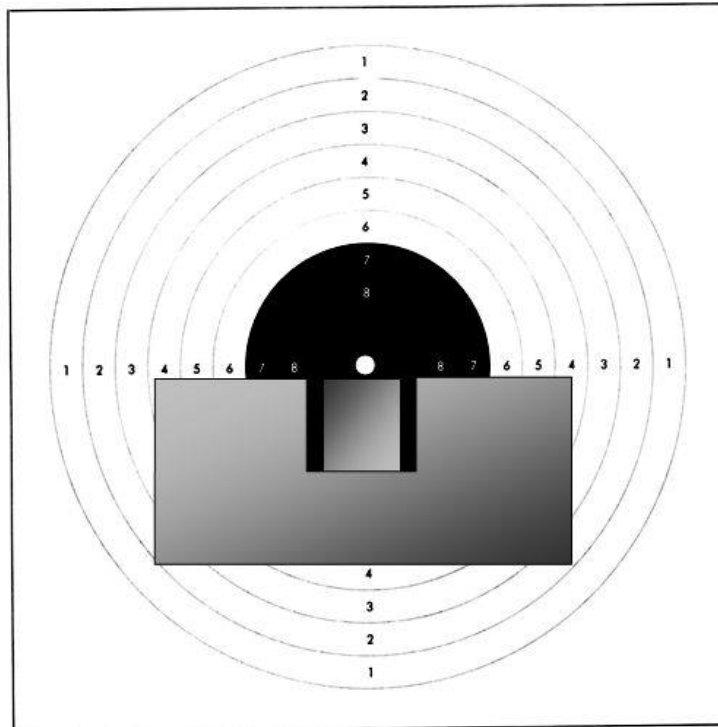
Als Zieleinrichtung finden wir bei der Pistole eine offene „**Kimme und Korn – Visierung**“.

Dabei ist es sehr wichtig die Schärfeebene des Auges auf dem Visier, nicht auf der Zielscheibe zu halten. D.h. es muss **beim Zielen das Visier scharf gesehen werden und nicht das Ziel**.

Dabei ist darauf zu achten, dass mit „**gestrichenem Korn**“ geschossen wird. „**Gestrichenes Korn**“ bedeutet, dass die Oberkante des Korns nicht über die Oberkante der Kimme hinausragen, aber auch nicht darunter sein darf. Auch die seitlichen Abstände sind möglichst gleich zu halten.



Die Annäherung an das Ziel erfolgt von unten nach oben. Die Pistolen sind „fleck“ eingeschossen. Das bedeutet, dass man in die Mitte des schwarzen Kreises zielen muss.



Während des Zielens kann sich der Zeigefinger der rechten Hand bereits vorsichtig dem Abzug nähern. Wenn das Zentrum der Scheibe erreicht ist, verstärkt der Zeigefinger den Druck und der Schuss wird ohne Durchreißen abgegeben. Man soll immer dem Schuss „nachzielen“ und nicht die Waffe gleich wegreißen.

Gleichermaßen werden 5 Schuss abgefeuert.

Wenn der letzte Schuss abgefeuert ist, sollte der Verschluss in der hinteren, offenen Stellung bleiben. Das Magazin lässt sich herausnehmen, indem man auf die Magazinarrätierung drückt (kleiner runder Knopf auf der linken Seite des Griffs bei Jericho). Die Waffe wird mit abgenommenem Magazin, geöffnetem Verschluss und dem Fenster nach oben abgelegt.

Schießen mit dem Revolver:

Es stehen 3 verschiedene Revolver zur Auswahl. Unterschiede sind nur in der Form des Griffes zu finden (einer der Griffe ist etwas zarter gebaut).



Ruger 6" .357 Mag.

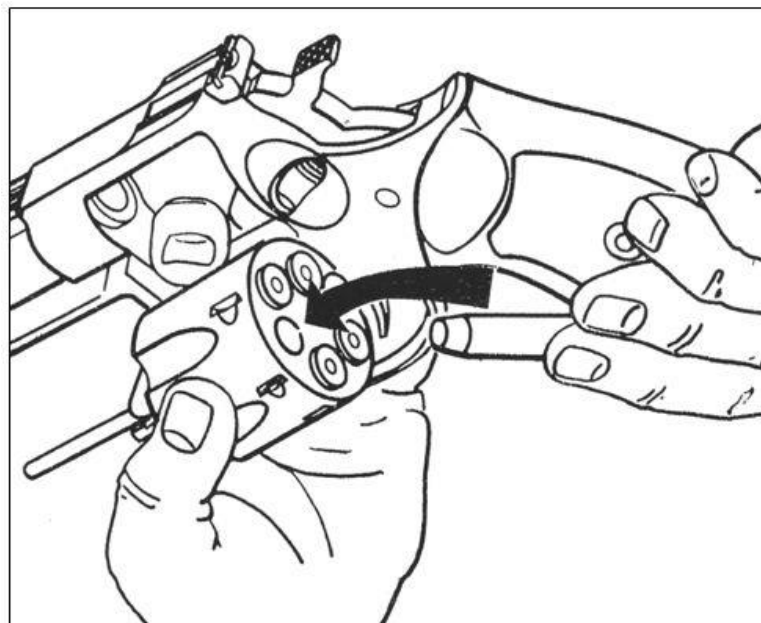


Taurus 6" .357 Mag.



Smith&Wesson 6" .357 Mag.

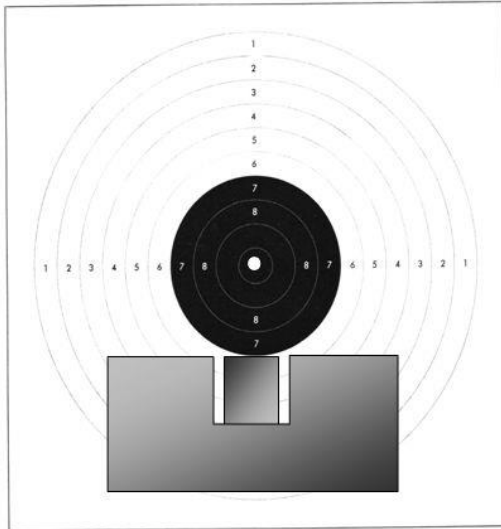
Zum Laden von Revolvern legt man (egal als Rechts- oder Linkshänder) die Waffe mit ausgeschwenkter Trommel so auf die linke Hand, dass man zwischen Daumen und Mittelfinger die Trommel drehen kann (siehe Abbildung).



Zum Ausschwenken der Trommel muss man bei Taurus und Smith&Wesson den Arretierungshebel nach vorne schieben, bei Ruger hineindrücken. In die Trommel kommen nun 5 Patronen. Vor dem Schließen der Trommel nimmt man den Revolver in die rechte Hand („Schießhand“) und hält den Lauf in die Schießbahn über die Brüstung hinaus und leicht zum Boden. Der Zeigefinger der rechten Hand ist nicht am Zügel, sondern ausgestreckt am Bügel ruhend (Finger lang!!!) Nun wird die Trommel so geschlossen, dass das leere Patronenlager unter dem Hahn zu liegen kommt. Beim Revolver Smith&Wesson fasst die Trommel 7 Schuss. Es bleiben daher 2 Laderäume frei. Hier ist der Rechte der beiden leeren Laderäume unter den Hahn zu drehen. Die Waffe ist jetzt geladen aber der Hahn noch nicht gespannt. Sicherung gibt es bei Revolvern keine.

Wir schießen wieder 5 Schuss mit vorgespannten Hahn. Die Körperhaltung ist dabei dieselbe, wie bei den Pistolenschüssen, nur dass beim Revolver der Hahn vor jedem Schuss händisch vorgespannt werden muss. Das macht man mit dem Daumen der

linken Hand, um den Griff der Schießhand nicht verändern zu müssen. Beim Spannen des Hahns soll der Lauf unbedingt in die Schießbahn und zum Boden zeigen.



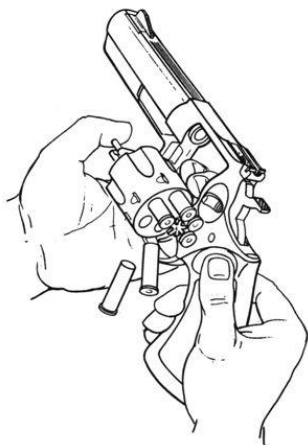
Das Zielen erfolgt mit den Revolvern in gleicher Weise wie mit den Pistolen, nur sind unsere Revolver für das Scheibenschießen eingeschossen. D.h. sie haben einen leichten Hochschuss eingestellt, der es ermöglicht, auf den unteren Rand der schwarzen Fläche zu zielen, so dass man noch etwas der weißen Fläche sehen kann.

Bei den beidhändigen Schüssen kann der Daumen der linken Hand auch über dem Griff drüber liegen. Hier besteht keine Verletzungsgefahr durch bewegliche Teile (Schlitten).

Auch hier gilt:

- **nicht mit der geladenen Waffe umdrehen,**
- **der Lauf der geladenen Waffe zeigt immer in die Schießbahn,**
- **der Finger wandert erst unmittelbar vor dem Schuss auf das Zügel,**
- **zwischen den einzelnen Schüssen Waffe absetzen und Auge kurz ausruhen lassen.**

Wenn alle 5 Schuss abgefeuert sind, ist der Revolver zu entladen. Dazu die Trommel ausschwenken, den Revolver wieder wie beim Laden auf die linke Hand legen, den Lauf hochnehmen und die leeren Patronen mit dem Ausstoßer aus der Trommel drücken (siehe Abb.).



Entladen des Revolvers

Wenn der Revolver entladen ist, wird er mit ausgeschwenkter Trommel und dem Lauf in Richtung Zielscheiben abgelegt.

Was ist zu tun, wenn die Pistole, der Revolver nicht losgeht?

Pistole:

Liegt eine Ladehemmung vor:

1. Lauf zum Boden in Richtung Schießbahn halten und Finger weg vom Abzug!
2. Magazin herausnehmen
3. Schlitten zurückziehen, um die leere oder verkantete Patrone heraus zu bekommen.
4. Magazin einstecken,
5. Verschluss vorlassen – neue Patrone laden.

Revolver:

Sollte der Revolver nicht losgehen, so ist vermutlich eine leere oder eine defekte Patrone daran schuld!

- Einfach ein 2. mal abdrücken!

Flinten – Wurfscheibenschießen:

Als letzter Programmpunkt des Schießtages findet das Wurfscheibenschießen mit den Flinten statt. Eine Auswahl von mehreren Flinten mit verschiedenen Schäften und mit überstülpbaren Schaftverlängerungen dürfte es uns möglich machen, für alle Körpergrößen und Formen die passende Waffe zu finden. Beim Flintenschießen ist es besonders wichtig, eine passende Waffe zu verwenden, weil der Schuß auf bewegte Ziele keine Zeit lässt, den Anschlag zu korrigieren. Das heißt die Waffe muss nach dem Anschlag sofort richtig sitzen, um mit ihr Treffer landen zu können. Dies hängt in erster Linie vom passenden Schaft aber auch vom richtigen Anschlag ab. Es stehen uns Flinten mit dem Kaliber 12 bzw. 20 zur Verfügung. Eingesetzt werden Patronen mit einer Schrotgröße von 2,5 mm. Pro Serie werden 10 Wurfscheiben auf Abruf des Schützen gerade geworfen („Trap gerade“).

Das Schießen auf bewegliche Ziele ist wesentlich schwieriger als der gezielte Schuss auf ein unbewegtes Ziel, weil hier Bewegungsabläufe geübt werden müssen. Diese müssen beim Schuss so konstant und automatisiert wie möglich ablaufen. Das Einsetzen der Waffe etwas zu hoch oder etwas zu tief bringt sofort einen Tief- bzw. Hochschuss, der vom Schützen nur sehr schwer erkennbar ist. Durch die Bewegung des Zieles gerät der Schütze noch dazu unter Zeitdruck. Aus diesen Gründen ist das Üben des Anschlages eine wichtige Voraussetzung, um dann auch Wurfscheiben treffen zu können. Der richtige Anschlag hat bereits einen großen Anteil am Treffer. Ohne passenden Anschlag ist es fast unmöglich, laufend wiederholte Treffer zu erzielen.

Laden der Flinte:

Schrotpatronen verursachen bei unsachgemäßer Behandlung bzw. unrichtiger Waffenhandhabung auf kürzere Entfernungen extrem schwere Verletzungen. Die Gefährlichkeit nimmt jedoch mit zunehmender Entfernung relativ rasch ab. Eine Faustregel für den Gefährdungsbereich beim Schrotschuss lautet:

SCHROTKORNDURCHMESSER (in mm) X 100 = GEFÄHRDUNGSBEREICH (in m)

Also ist der Gefährdungsbereich bei 2,5 mm Schrot ca. 250 Meter!



Schrotschüsse in den Boden kurz vor dem Schützen sind jedoch wesentlich gefährlicher (Geller, zurück spritzender Schotter, u.dgl.) als Schüsse steil in die Luft. Fallschrote sind zwar lästig aber keineswegs gefährlich!

Aus diesem Grunde sollten gebrochene (offene) Flinten beim Laden vorerst mit dem Lauf nach unten gehalten werden (sonst fallen die Patronen heraus). Aber sobald sie geschlossen und gesichert sind, wird der Lauf nach oben (in Schussrichtung) gehalten.

Ein Umdrehen mit der geschlossenen Flinte ist strengstens verboten!

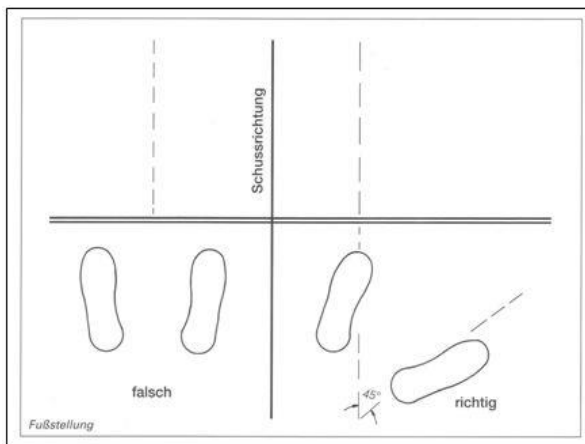
Die Patronen dürfen (auch wenn sie unterschiedlich tief hineinsinken) nicht über den Rand des Patronenausziehers bzw.- Ejektors gedrückt werden. Andernfalls muss die Waffe zerlegt werden, um die Patrone wieder heraus zu bekommen. Sobald also die Waffe geschlossen ist, wird gesichert (den **Sicherungsschieber nach hinten ziehen**) und der Lauf nach oben genommen.

Die richtige Haltung beim Flintenschießen:

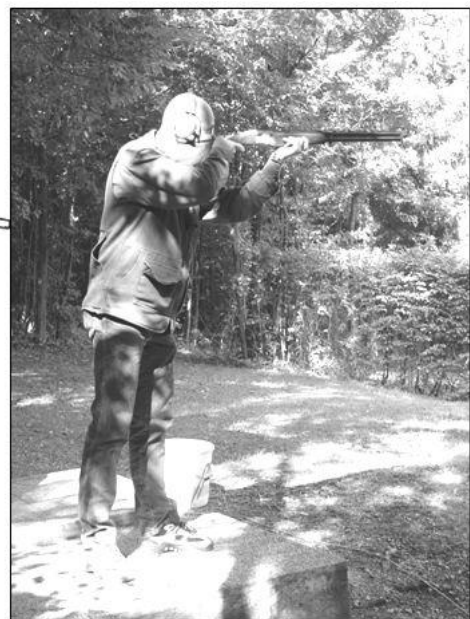
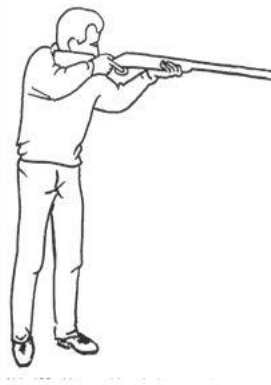
Wir unterscheiden **Voranschlag** und **Jagdanschlag**.

Voranschlag:

Der Voranschlag wird nur zur Gewöhnung an die Flinte bei den ersten Wurfscheiben angewendet.



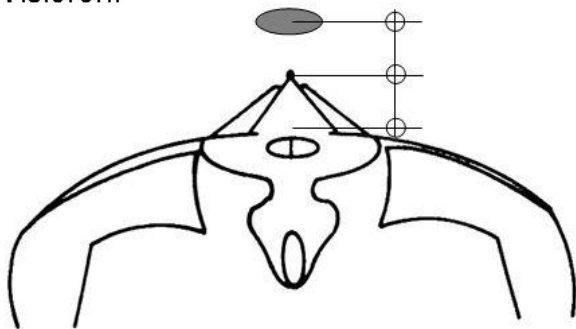
Dem Schützen wird dabei erlaubt, bereits vor dem Abrufen der Wurfscheibe die Flinte in den Anschlag zu bringen. Die Abbildung oben zeigt die richtige Beinstellung. Das linke Bein (bei den Rechtsschützen) soll das Körpergewicht tragen und durchgestreckt sein. Das rechte Bein steht - ohne es zu belasten - ganz locker am Boden und dient sozusagen als Rückstoßstütze.



Mit dem **Oberkörper ist eine leichte Vorlage** einzunehmen - ohne der es viel schwieriger ist - regelmäßig zu treffen. Die Flinte wird festgehalten und mit dem Gesicht und der Schulter eine feste Verbindung eingegangen. Wichtig: die Verbindung Flinte/Backe soll so fest sein, dass bei auf/ab bzw. links/rechts Bewegungen der Flinte, die Lage des Auges gegenüber der Laufschiene nicht verändert wird. Der Kopf wird so weit nach vorne geschoben, dass die Nase fast den Daumen der rechten Hand berührt. Auf keinen Fall darf der Kopf nach hinten rutschen, denn sonst legt er sich leicht zur Seite und das Auge wird ebenfalls seitlich nach rechts versetzt, was zu erheblichen Linksschüssen führt. Ebenso wirkt sich eine zu frontale Haltung mit dem Oberkörper aus. Die linke Schulter sollte möglichst weit zur Waffe gedreht werden.

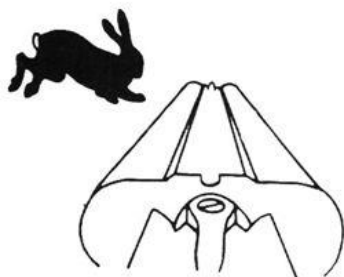
Zuerst wird jetzt auf die Kante des Bunkers gezielt, wo die Wurfscheibe erscheinen wird. Die Sicherung kann bereits vorgeschoben, also **ENTSICHERT** werden. Mit „hop“ oder „los“ wird die Wurfscheibe abgerufen. Nun ist es sehr wichtig, mit der Wurfscheibe mitzuschwingen. Es soll aus der Bewegung vorerst nur einen Schuss abgeben werden, um mehr Zeit zum Zielen zu haben.

Visieren:



Flinte im Anschlag aus der Sicht des Schützen.

Beim Flintenschießen ist es sehr wichtig, das bewegliche Ziel immer „im Auge zu behalten“, d.h. es auf den Läufen aufsitzen zu lassen. Wird auf eine Wurfscheibe geschossen, dann sollte sie wie eine „aufgehende Sonne“ über der Laufmündung stehen. Man zielt also unter die Wurfscheibe. Damit sie aber trotzdem getroffen wird, muss ein gewisser Hochschuss erzeugt werden, der das darunter halten ausgleicht. Das wird erreicht, indem man nicht flach über die Laufschiene blickt, sondern ein wenig von oben drauf (siehe Abbildung). Die Wurfscheibe kann ungefähr so viel aufsitzen, wie das Korn über der Laufschiene gesehen wird. Beim Flintenschiessen kommt es aber nicht auf das exakte Zielen, sondern auf einen dynamischen Bewegungsablauf



an. Das Ziel muss immer aus der Bewegung heraus beschossen werden und darf nicht an irgendeiner Stelle erwartet und „abgefangen“ werden. Es wird also dorthin geschossen, wo das Ziel hinfliegen wird. Beim Schuss einer geraden Wurfscheibe muss nicht „vorhalten“ werden. Sollte sich das Ziel jedoch seitlich bewegen, muss man vorhalten, also immer mit der Waffe vorschwingen (siehe Abbildung). Auch hier darf nicht das Ziel abgewartet werden, sondern der Schuss soll aus der Bewegung (mit der in Bewegungsrichtung schwingenden Waffe) abgeben werden.

Es werden anfangs einige Wurfscheiben im Voranschlag beschossen. Das jedoch nur bei der ersten Übungsserie. Die weiteren Wurfscheiben werden aus dem

„**Jagdanschlag**“ beschossen. Da es ungemütlich aber ebenso gefährlich wäre, den ganzen Tag mit der Flinte im Anschlag durch das Revier zu laufen, muss aus einer „**Erwartungshaltung**“ heraus auf die erscheinende Taube angeschlagen werden.

Der Anschlag darf aber nicht zu früh kommen, da man sich sonst die Sicht nach unten mit der Flinte verdeckt und das rechtzeitige Erkennen der Wurfscheibe wesentlich erschwert.



Die Erwartungshaltung sollte bereits alle Bewegungen vorwegnehmen, die schon vor dem Anschlag gemacht werden können. Es sollte die Vorlage eingenommen, das richtige Bein belastet und der Kopf bzw. die Schultern in der richtigen Haltung sein. Der Schaftkolben der Flinte darf etwa bis zur Höhe des rechten Ellbogens angehoben werden. Auch hier ist es wichtig, aus der Bewegung zu schießen. Aus diesem Grunde kann bereits bei den Anschlagübungen die Bewegung der aufsteigenden Wurfscheibe mitgemacht werden.

Die restlichen Wurfscheiben der Serie werden im Jagdanschlag beschossen. Bei jeder weiteren Übungsserie wird dann nur mehr der Jagdanschlag verlangt.

Eine Wurfscheibenserie umfasst 10 Scheiben, die auf Kommando des Schützen („hop“ oder „los“) geworfen werden. Für jede Scheibe (außer bei der ersten Übungsserie!) stehen 2 Schuss zur Verfügung.

Sicherheit am Wurfscheibenstand:

- Die Waffe darf nur nach Aufforderung des Schießleiters aufgenommen und geladen werden.
- Geladen wird erst am Stand, mit dem Lauf nach unten und in Richtung der zu erwartenden Scheiben. **Das Umdrehen mit der geschlossenen Flinte ist verboten.**
- Beim Schließen der Flinte – Finger weg von den Abzügen.
- Entsichern erst unmittelbar vor dem Abrufen der Wurfscheibe!
- Keine Anschlagübungen mit **ENTSICHERTER** Flinte!
- Nach dem Schließen der Flinte zeigen die Läufe sofort nach oben und es wird gesichert!
- Nach dem Schuss: Erst die Flinte brechen, entladen und abstellen!

NOTIZEN: